

Ist die Gemeinde die Braut des Lammes?

Eine der ersten Positionen, die von den Ultra-Dispensationalisten im Allgemeinen vertreten wird, ist, dass es undenkbar ist, dass die Kirche der Leib Christi sein soll und gleichzeitig mit der Braut des Lammes identifiziert wird. Sie beharren darauf, dass hier eine Vermischung von Bildern vorliegt, die völlig unhaltbar ist. Wie, so fragen sie spöttisch, könne die Kirche sowohl die Braut als auch ein Teil des Leibes des Bräutigams sein? Einige gehen sogar noch weiter und behaupten, dass Christen, die durch die Jahrhunderte hindurch keine Schwierigkeiten mit den beiden Bildern hatten (da sie die Tatsache anerkennen, dass es sich um Bilder handelt und es daher keine Verwirrung im Denken geben muss, wenn es darum geht, beide zu harmonisieren), sich in Wirklichkeit schuldig machen, die Gottheit der geistlichen Polygamie zu beschuldigen! Ich würde einen solchen abscheulichen Gedanken nicht schriftlich festhalten, aber es ist ihre eigene Äußerung, die ich immer wieder gehört habe. Sie weisen darauf hin, was alle Bibelstudenten bereitwillig zugeben, dass Israel im Alten Testament als die Braut und das Weib Jehovas bezeichnet wird. "Wie kann der Herr dann", rufen sie aus, "zwei Frauen haben, ohne sich genau der Dinge schuldig zu machen, die er selbst an seinen Geschöpfen hier auf Erden verurteilt?"

Angesichts solch absurder Folgerungen ist es notwendig, die Verwendung dieser Figuren genau zu untersuchen. Zunächst einmal finden wir, dass Gott eine Reihe verschiedener bildlicher Ausdrücke verwendet, wenn er von Israel spricht. Er erklärt sich als ihr Vater, d. h. als Vater des Volkes, und Israel wird sein Sohn genannt. "Als Israel jung war, liebte ich ihn, und aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen." (Hosea 11,1), und: "Lass meinen Sohn ziehen, damit er mir dient;" (2. Mose 4,23). An anderen Stellen werden ähnliche Ausdrücke verwendet, und doch sprechen die Propheten immer wieder von Israel als der Frau Jehovas, und die späteren Propheten stellen sie als eine wegen ihrer Untreue geschiedene Frau dar, die eines Tages wieder aufgenommen werden soll, wenn sie von ihren Sünden gereinigt worden ist. Aber es ist wichtig zu sehen, dass eine geschiedene Frau nie wieder eine Braut sein kann, auch wenn ihr vergeben wird und sie wieder in den Stand einer Ehefrau versetzt wird. Was für ein Widerspruch, wenn wir die Heilige Schrift nach dem Prinzip der Bullingeriten auslegen wollen. Hier ist ein Sohn, der auch eine Frau ist. Welch eine Absurdität!

Andererseits wird Israel als ein Weinstock dargestellt. "Einen Weinstock hast du aus Ägypten herausgebracht;" (Ps 80,8), und "Israel ist ein rankender Weinstock, der für sich selbst Frucht bringt." (Hosea 10,1). An vielen anderen Stellen wird das gleiche Bild verwendet. An anderer Stelle wird von diesem begünstigten Volk als den Priestern des Herrn gesprochen, die während des ganzen Jahrtausends eine besondere Stellung einnehmen, so als wären sie Mittler zwischen den Heiden und Jehova selbst. Es werden noch andere Gleichnisse verwendet, aber diese reichen aus, um zu zeigen, dass in der Heiligen Schrift nicht versucht wird, alle Bilder zu harmonisieren. Jedes Bild wird so verwendet, wie es Gottes Absicht für den Augenblick entspricht. So wird das Volk, das einmal als Sohn betrachtet wird, ein anderes Mal als Weinstock, ein anderes Mal als Frau und wieder ein anderes Mal als Volk von Priestern gesehen.

Wenn dies im Zusammenhang mit Israel so ist, warum sollten wir dann überrascht sein, wenn eine ähnliche Vielfalt von Begriffen im Zusammenhang mit der Kirche verwendet wird? Als unser Herr das erste Mal das Thema der neuen Ordnung einführt, spricht er von der Gemeinde als einem Gebäude: "auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen," (Mt 16,18). Der Apostel Paulus sieht die Gemeinde auf dieselbe Weise in 1. Korinther 3,9.10): "ihr aber seid Gottes Ackerfeld und Gottes Bau. 10 Gemäß der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt; ein anderer aber baut darauf." Wiederum in Epheser 2: 19-22: "So seid ihr nun nicht mehr Fremdlinge ohne Bürgerrecht und Gäste, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen¹, aufgebaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, während Jesus Christus selbst der Eckstein ist, in dem der ganze Bau, zusammengefügt, wächst zu einem heiligen Tempel

im Herrn, in dem auch ihr miterbaut werdet zu einer Wohnung Gottes im Geist." Zu dieser Stelle ist zu bemerken, dass, wenn die Bullingerianer recht haben, wir hier ein in der Luft schwebendes Gebäude mit einer großen Lücke zwischen dem Fundament und dem Überbau haben; denn dieses Gebäude soll auf dem Fundament der Apostel und Propheten ruhen, aber nach den Ansichten derer, über die wir sprechen, müssen wir die neutestamentlichen Apostel und Propheten der Apostelgeschichte ganz klar von der ephesianischen Gemeinde trennen, die eine ganz andere Gesellschaft sein soll. Die Absurdität dessen wird umso deutlicher, je mehr wir sehen, wie wir das Bild des Gebäudes, wie es hier vom Apostel Paulus verwendet wird, beschädigen müssten. Tatsache ist, dass die Kirche der Apostelgeschichte und die der Gefängnisbriefe eins und unteilbar sind. In 1. Timotheus 3,15 spricht er von dem „Haus Gottes, welches die Gemeinde des lebendigen Gottes ist, der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit.". Der Apostel Petrus sieht die Kirche auf genau dieselbe Weise, nämlich als eine Gemeinschaft von lebendigen Steinen, die auf dem lebendigen Stein, unserem Herrn Jesus Christus, aufgebaut sind (1 Petr 2,5).

Wir haben bereits gesehen, dass das Bild des Leibes in mehreren Schriften des Paulus verwendet wird, nicht nur in den Gefängnisbriefen, sondern auch im Römerbrief und im 1. Korintherbrief, um die innige Beziehung zwischen Christus in der Herrlichkeit und seinem Volk auf der Erde zu verdeutlichen, während das Haus Beständigkeit ausdrückt und uns sagt, dass die Kirche eine Wohnstätte für Gott in dieser Welt ist, wie es einst der Tempel war. Der Leib spricht von der Vereinigung mit Christus durch den ihm innewohnenden Geist. Aber Paulus sieht keinen Widerspruch darin, das Bild des Leibes durch das der Braut zu ersetzen. Im fünften Kapitel des Epheserbriefes geht er ohne weiteres von der einen zur anderen Sichtweise über, ohne dass einer von beiden Gewalt angetan wird. Er zeigt uns, dass die Frau eines Mannes als sein eigener Leib zu betrachten ist. Und im letzten Teil dieses Kapitels, wo er auf die ursprünglich von Gott geschaffene Ehebeziehung zurückkommt, sagt er:

"Wie nun die Gemeinde sich dem Christus unterordnet, so auch die Frauen ihren eigenen Männern in allem. Ihr Männer, liebt eure Frauen, gleichwie auch der Christus die Gemeinde geliebt hat und sich selbst für sie hingegeben hat, damit er sie heilige, nachdem er sie gereinigt hat durch das Wasserbad im Wort, damit er sie sich selbst darstelle als eine Gemeinde, die herrlich sei, sodass sie weder Flecken noch Runzeln noch etwas Ähnliches habe, sondern dass sie heilig und tadellos sei. Ebenso sind die Männer verpflichtet, ihre eigenen Frauen zu lieben wie ihre eigenen Leiber; wer seine Frau liebt, der liebt sich selbst. Denn niemand hat je sein eigenes Fleisch gehasst, sondern er nährt und pflegt es, gleichwie der Herr die Gemeinde. Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebein. »Deshalb wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen¹, und die zwei werden ein Fleisch sein«. Dieses Geheimnis ist groß; ich aber deute es auf Christus und auf die Gemeinde. Doch auch ihr — jeder von euch liebe seine Frau so wie sich selbst; die Frau aber erweise dem Mann Ehrfurcht!" (Verse 24-33).

Nichts könnte wohl deutlicher sein, als dass wir verstehen sollen, dass die Beziehung zwischen Adam und Eva ganz am Anfang von Gott dazu bestimmt war, das große Geheimnis von Christus und der Kirche darzulegen. In einem früheren Brief an die Korinther sagte er: "ich habe euch einem Mann verlobt, um euch als eine keusche Jungfrau Christus zuzuführen.", und das christliche Verhalten entspringt der Verantwortung, die mit dieser Verlobung verbunden ist. Die Kirche wird als eine verlobte Braut betrachtet, die noch nicht verheiratet ist, aber aufgerufen ist, ihrem abwesenden Herrn treu zu sein bis zu dem Tag, an dem sie von ihm offen als seine Braut anerkannt wird. Es ist dieses herrliche Ereignis, das Johannes uns im neunzehnten Kapitel der Offenbarung vor Augen führt. Er spricht nicht von einer irdischen Braut, sondern von der himmlischen. Nach der Zerstörung der falschen Hure, Babylon der Großen, wird das Hochzeitsmahl des Lammes im Haus des Vaters gefeiert, und alle Heiligen sind aufgerufen, sich zu freuen, weil die Hochzeit des Lammes gekommen ist und seine Frau sich bereit gemacht hat. Am Richterstuhl Christi empfängt sie aus

seiner Hand die leinenen Gewänder, mit denen sie beim Hochzeitsmahl bekleidet werden soll. Beachten Sie, dass bei dieser Gelegenheit nicht nur die Braut und der Bräutigam anwesend sind, sondern dass es heißt: "Glücklich sind die, welche zum Hochzeitsmahl des Lammes berufen sind!" Diese geladenen Gäste unterscheiden sich von der Braut selbst. Sie sind natürlich eine andere Gruppe von erlösten Sündern, nämlich Heilige des Alten Testaments und möglicherweise einige Heilige der Trübsal, die um Christi willen gemartert wurden. Dies sind die Freunde des Bräutigams, die sich an seinem Glück erfreuen, wenn er seine Braut zu sich nimmt.

Durch alle christlichen Jahrhunderte hindurch haben die Gläubigen in der Süße des Gedankens der bräutlichen Beziehung geschwelgt, die wie kein anderes Bild die Intensität der Liebe Christi zu den Seinen verdeutlicht. Wie wahrhaftig können wir singen:

"The bride eyes not her garment,
But her dear Bridegroom's face;
I will not gaze on glory,
But on my King of grace;
Not at the crown He giveth,
But on His pierced hand;
The Lamb is all the glory
Of Immanuel's land."

Wie viel würden wir verlieren, wenn wir das verlieren würden! Und doch schmerzt es manchmal zu erkennen, wie unempfänglich Christen, die es eigentlich besser wissen müssten, für diese Kostbarkeit sein können. Ich erinnere mich, dass ich einmal einen Verfechter des Systems, das wir hier besprechen, ausrufen hörte: "Ich gehöre nicht zur Braut, ich gehöre zum Bräutigam selbst. Ich gehöre zum Leib Christi, und sein Leib ist für ihn viel wertvoller als seine Braut." Ich erwiderte: "Sie meinen also, dass Sie an Ihren eigenen Leib viel mehr denken als an Ihre Frau!" Er war ziemlich verblüfft, und das war auch gut so.

Aber wenn Israel eine geschiedene Ehefrau ist, die eines Tages wiederhergestellt werden soll, und die Kirche auch eine Braut ist, gibt es dann nicht einen Grund für das, was einige "geistliche Polygamie" genannt haben? Sicherlich nicht. Ähnliche Bilder können in jeder Dispensation verwendet werden, um geistige Realitäten zu veranschaulichen; und dann ist es wichtig zu sehen, dass Israel eindeutig die Frau Jehovas genannt wird, während die Gemeinde die Braut des Lammes ist. Israels bräutliche Beziehung besteht zu Gott selbst, ganz unabhängig von jeder Frage der Inkarnation. Die Kirche ist die Braut des fleischgewordenen Einen, der das Lamm Gottes für unsere Erlösung wurde. Wer würde die Seligkeit dieser Beziehung verlieren wollen?

Im letzten Kapitel des Buches der Offenbarung finden wir eine weitere Bestätigung für die Richtigkeit der in diesem Papier vertretenen Position. In Vers 16 erklärt sich unser Herr Jesus als der Kommende und sagt: "Ich bin die Wurzel und der Spross Davids, der leuchtende Morgenstern." Gleich im nächsten Vers heißt es: "Und der Geist und die Braut sprechen: Komm!" Hier haben wir die Antwort der Gemeinde auf die Erklärung unseres Herrn, dass er der Morgenstern ist. Der Morgenstern leuchtet vor dem Aufgang der Sonne. Als Morgenstern kommt Christus zu seiner Gemeinde. Für Israel wird er als Sonne der Gerechtigkeit aufgehen. Und so rufen hier in dem Augenblick, in dem die Ankündigung seiner nahen Wiederkunft gemacht wird, der Geist, der in der Gemeinde wohnt, und die Braut, die vom Geist bewegt wird, mit sehnsüchtigem Verlangen: "Komm", denn das Wort ist an ihn gerichtet. Wie absurd wäre es, Israel hier hineinzuziehen, als ob das irdische Volk diejenigen wären, die auf die Stimme des Erlösers in diesem Zeitalter antworten!

Aber diese Ultra-Dispensationalisten sind so entschlossen, der Gemeinde alles zu nehmen, was im

Buch der Offenbarung steht, dass sie sogar darauf bestehen, dass die Briefe an die Gemeinden in den Kapiteln 2 und 3 auch für Israel bestimmt sind. Sie ignorieren die Tatsache, dass der Apostel Johannes jahrelang in der römischen Provinz Asien gewirkt hat, dass er mit all diesen sieben Gemeinden bestens vertraut war, und gehen sogar so weit, zu leugnen, dass einige dieser Gemeinden im ersten Jahrhundert der christlichen Ära, als Johannes die Apokalypse schrieb, überhaupt existierten, obwohl die Forschungen von Sir William Ramsay das Gegenteil bewiesen haben. Andererseits ' erklären sie, dass alle diese Gemeinden in der Zukunft auferstehen werden, nachdem der Leib in den Himmel entrückt worden ist, und dass dann die sieben Briefe ihre Anwendung haben werden, aber keinen gegenwärtigen Einfluss auf das Gewissen der Heiligen haben. Ich kann mir nichts Satanisches vorstellen als dies. Hier sind Gemeinden, die tatsächlich von Gott durch die Verkündigung des Evangeliums aufgerichtet wurden. Ephesus ist uns gut bekannt. Laodizea wird im Brief an die Kolosser erwähnt. Die anderen Gemeinden existierten sicher zu der Zeit und in genau dem Zustand, den Johannes schildert, und der auferstandene Christus wendet sich an diese Gemeinden in der feierlichsten Weise und ruft siebenmal alle geübten Seelen auf, auf das zu achten, was er jeder einzelnen sagt, indem er ruft: "Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!" In diesen Briefen haben wir alle möglichen Zustände dargestellt, in denen sich die Gemeinden Gottes von den apostolischen Tagen bis zum Ende der christlichen Ära befinden. Mehr als das: Wir haben auf mystische Weise die moralischen und geistlichen Prinzipien des gesamten Verlaufs der Kirchengeschichte geschildert. All dies sollte für uns als Gläubige von unermesslichem Gewicht sein und laut an unser Gewissen appellieren; aber da kommt der Bullingerite und verwirft sie mit einem Schwung seines Interpretationsstabes für das gegenwärtige Zeitalter völlig, indem er leichthin erklärt, dass sie keinerlei Botschaft für uns haben, dass sie alle jüdisch sind und erst in der großen Trübsal ihren Platz haben werden, wenn die Kirche nicht mehr da ist! Und so wird das Volk Gottes, das dieses unbiblische System annimmt, nicht nur der kostbaren Dinge beraubt, die in diesen Briefen enthalten sind, sondern sein Gewissen wird auch gleichgültig gegenüber den darin enthaltenen feierlichen Ermahnungen.

Dies ist sicherlich ein Meisterwerk satanischer Strategie, bei der unter dem Vorwand, das Wort der Wahrheit richtig zu teilen, die Heilige Schrift so falsch geteilt wird, dass sie für das Volk Gottes heute keine Botschaft mehr hat und das Wort des Herrn durch diese unbiblische Tradition wirkungslos gemacht wird. Und doch sagt der Herr, als er Johannes anweist: "Schreibe, was ist". Es ist das Präsens in der Zeitform. Man könnte es auch so übersetzen: "Was jetzt geschieht". "Keineswegs", ruft der Bullingeraner aus. "Das sind die Dinge, die nicht im Gange sind, und sie werden auch keinen Platz haben, solange die Kirche Gottes auf Erden ist." Andere mögen dies als tiefe Lehre und fortgeschrittene Wahrheit akzeptieren. Ich persönlich lehne es als eine satanische Perversion ab, die darauf abzielt, die Macht des Wortes Gottes über die Seelen seines Volkes zu zerstören.

Quelle:

[Das Wort der Wahrheit falsch geteilt](#)

Der Ultra-Dispensationalismus im Licht der Heiligen Schrift geprüft